

## Rotavirus-Impfung rettet Tausenden Kindern das Leben

— Die Rotavirus-Gastroenteritis gehört in Deutschland zu den häufigsten gemeldeten Infektionskrankheiten. Im Jahr 2009 wurden nach Angaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) bundesweit 62.207 Erkrankungen gemeldet, 61 % davon bei unter 5-Jährigen. Jedes zweite Kind musste stationär behandelt werden.

Wie wirksam sich die schweren Erkrankungen durch konsequente Impfprogramme verhindern lassen, zeigen jetzt Daten aus Mexiko und England. So hat sich in Mexiko nach Einführung der Rotavirus-Impfung 2007 die Durchfall-Sterberate bei unter 5-Jährigen halbiert [Pediatrics 2013;131:e1115]. Verglichen wurden die zwei Zeiträume 2002–2006 und 2009–2011. In drei unterschiedlich gut entwickelten Regionen von Nord-, Zentral- und Südmexiko nahmen dabei die Durchfallsterberaten von 8,3, 17,9 und 28,5 pro 100.000 Kinder auf 4,5, 8,1 und 16,2 ab. Insgesamt sei in dieser Zeit durch das

Impfprogramm in Mexiko etwa 1.000 Kindern das Leben gerettet worden, berichten die Autoren. Auch den regelmäßig in den Wintermonaten verzeichnete Anstieg von Durchfall-Sterbefällen bei Kleinkindern gab es nach Einführung der Impfung nicht mehr. In Industrieländern reduziert die Rotavirus-Impfung die Rate schwerer Verläufe mit Klinikaufhalten deutlich, wie eine Studie aus England und Wales bestätigt [J Infect Dis 2016;231:243]. Dort war bereits im ersten Jahr nach Einführung der Impfung im Jahr 2013 die Rate der labordiagnostisch bestätigten Rotavirus-Erkrankungen bei Säuglingen bis zum ersten Geburtstag um 77 % gesunken. Die durch Diarrhö bedingten Klinikaufhalte verringerten sich um 26 %.

Wolfgang Geissel

Presseveranstaltung „EU Media Tour of GSK Vaccines HQ, Belgium“; Wavre/Belgien, 17. Februar 2016; Veranstalter: GlaxoSmithKline

## Antibiotika: So bleibt das Schwert scharf

— Die WHO bezeichnet Antibiotikaresistenzen als eines der Top-3-Gesundheitsprobleme weltweit. Bei Resistenzen wird meist gleich an Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus (MRSA) gedacht. „Diese Situation haben wir aber ganz gut in Griff“, sagte Prof. Dr. André Gessner, Regensburg. Sorgen bereiten dem Mikrobiologen vielmehr Vancomycin-resistente Enterokokken (VRE) und Beta-Lactamase bildende Enterobakterien (ESBL). Die Ursache der häufigen Antibiotikaresistenzen in Süd- und Osteuropa sei deren Freiverkäuflichkeit. Deshalb ist eine Forderung der WHO, Antibiotika weltweit unter die Verschreibungspflicht zu stellen. In Deutschland nehme der Anteil von eingesetzten Reserveantibiotika kontinuierlich zu. Gessner betonte: „Neu ist nicht besser! Ist ein Keim Penicillin-sensibel, dann nehmen Sie Penicillin!“

Was also ist zu tun? Zwei Punkte nannte der Experte für den niedergelassenen Bereich: Hygiene und Phytopharmaka. Gessner erinnerte an die fünf Momente der Händedesinfektion: vor jedem Patientenkontakt, vor

aseptischen Tätigkeiten, nach Kontakt mit potenziell infektiösen Materialien, nach Patientenkontakt und nach Kontakt mit der unmittelbaren Patientenumgebung.

Die rationale Therapie von Atemwegsinfekten soll eine Multi-Target-Therapie sein, die die Funktion erhält beziehungsweise wieder herstellt, die Symptome lindert und das verantwortliche infektiöse Agens bekämpft. „Das schafft kein klassisches Pharmakon, keine Einzelsubstanz“, sagte Gessner. Hier seien vielmehr Phytotherapeutika als Vielstoffgemische gefragt wie die 5-Pflanzen-Kombination (Sinupret® extract), die bei Rhinosinusitis sekretolytisch, antiinflammatorisch sowie antiviral und antibakteriell wirkt. Wirksamkeit und Verträglichkeit des Präparats sind in klinischen Studien sowie ein Therapievorsprung von zwei Tagen belegt [z. B. Jund R et al. Acta Otolaryngol 2015;135(1):42–50].

Dr. Michael Hubert

Veranstaltung: „Antibiotikaverordnungen reduzieren – zugunsten von Phytotherapeutika als Primärtherapie“; München, 9. September 2015; Veranstalter: Bionorica SE

## Läusebekämpfung in sieben Sprachen

Zu den Infektionskrankheiten, die in Flüchtlingsunterkünften auftreten können, gehören unter anderem Parasitosen wie Kopf- und Kleiderläuse. Kleiderläuse (Pediculus humanus humanus) kommen als Überträger von Läuserückfallfieber (Borrelia recurrentis) infrage. Läuserückfallfieber äußert sich vor allem durch plötzlich einsetzendes Fieber. Unbehandelt beträgt die Letalität nach Angaben des Robert-Koch-Instituts 10–40 %, behandelt unter 5 %. Goldgeist® forte kann in entsprechenden Einrichtungen eingesetzt werden, da das Pedikulozid auf der Liste der amtlich geprüften und anerkannten Entwensungsmittel steht und sowohl für Kopfs als auch für Kleiderläuse zugelassen ist. Der Hersteller bietet die Gebrauchsinformation daher in sieben Fremdsprachen an, darunter auch Arabisch und Dari (afghanisches Persisch). Ärzte, Apotheker und Mitarbeiter von Gesundheitsämtern können die Informationen kostenfrei im Portal für Fachkreise auf [www.kopflaus.de](http://www.kopflaus.de) bestellen (DocCheck-Zugang).

Nach Informationen von Eduard Gerlach

## Studie zeigt Wirksamkeit von Halspastillen mit 3-fach-Komplex

Zur Behandlung typischer Erkältungs- und Halsbeschwerden hat sich isla®med hydro, die Kombination aus Isländisch Moos, einem Hydrogel-Komplex und Hyaluronsäure bewährt. Die Wirksamkeit und Verträglichkeit der Halspastillen wurde in einer aktuellen, nicht interventionellen Studie untersucht. In die Studie aufgenommen waren mehr als 280 Ärzte und 1.773 Patienten, von denen der Großteil (76,2 %) bei der Aufnahme angab, unter einer Erkältung als Ursache der Beschwerden zu leiden. Der globale Wirknutzen wurde sowohl von den Ärzten als auch den Patienten als gleichermaßen hoch eingestuft: „sehr gut“ oder „gut“ urteilten 83,6 % der Ärzte und 78,1 % der Patienten. Die Anwender profitierten dabei vor allem von der Verbesserung der erkältungstypischen Symptome Halsschmerzen, Schluckbeschwerden und Kratzen im Hals. Die Ergebnisse zeigen zudem einen schnell spürbaren Wirkeintritt und einen langanhaltenden Effekt.

Nach Informationen von Engelhard Arzneimittel